



Stolzer Cabriobesitzer: endlich auch mal eine Blondine aufgerissen

Ziellinie beenden, lässt das Hecheln des Hundes vermuten, dass Ralf Mackel den SL auf der Geraden wohl nah an die 250 Stundenkilometer gebracht haben muss. Das Armaturenbrett der Beifahrerseite ist voll Hundesabber.

„Für das Fahren mit Hund eignet sich das Modell weniger“, sagt Mackel, während er Josef aus der Beifahrertür schiebt. „Der wird hier eingequetscht: Vorn rutschen die Pfoten runter und hinten ist kein Platz.“ Mercedes hat bei der fünften Auflage des SL-Modells auf die Notsitze im Fond verzichtet. „Ansonsten ist der Wagen ein echter Schaukelstuhl. Durch die ganze Elektronik verliert man den Bezug zur Straße.“ Im SL steckt Technik wie in einer Raumkapsel: ABC, ABS, BAS, ESP und SBC heißen die Systeme, die das Fahren automatisieren sollen. „Von Fahrgefühl bleibt da nicht viel übrig“, klagt Mackel. „Im Rennsport gibt es ja zum Beispiel das Popometer: Wenn ein Fahrzeug ausbricht, merkt man das als erstes am Hinterteil und kann dann gegensteuern. Das geht hier nicht mehr.“ Denn das Einzige, was man im SL noch am Hintern spürt, dürfte die serienmäßige Sitzheizung sein. Die Active Body Control (ABC) reduziert mittlerweile sogar die Seitenneigung in den Kurven auf ein Minimum. Für Ralf Mackel, der nur auf abgesperrten Rennstrecken fährt, ist das zu viel der Stabilität. „Der SL ist ein hochwertiges Auto – aber vielleicht



Nur Spocks Tagebuch verriet seine Liebe zu Käpt'n Kirk

eher für ältere Leute, die gerne einen sportlichen Wagen fahren wollen, ohne dass ihnen die Bandscheibe rausfliegt.“ (B5)

BLICKFANG

»Halt den Hund!«

Der neue Mercedes SL 500 kostet knapp 100000 Euro. Deswegen sollte man ihn nicht unbedingt blind kaufen. Aber blind Probe fahren ist in Ordnung

Der Mercedes SL 500 ist ein Roadster. Und in einem Roadster haben nur zwei Platz. Zum Beispiel James Bond und sein Bondgirl. Oder du und dein Fahrlehrer. Oder eben Ralf Mackel und Josef – sein Blindenhund. Josef ist ein Bernhardiner, drei Jahre alt und so groß wie ein Kalb. Wenn der 37-Jährige Mackel zu Fuß unterwegs ist, lotst Josef den Blinden durch die Stadt. Aber heute läuft Herrchen nicht. Heute fährt Herrchen. Denn Ralf Mackel ist wahrscheinlich Deutschlands einziger blinder Rennsportexperte und testet für FHM den neuen Mercedes SL 500.



Chinesischer Drive-in: Der Burger war frisch

fahrt eingestellt hat. Zuvor hat sich der Tester als Beifahrer mit der Teststrecke vertraut gemacht hat. Jetzt stellt er Sitz und Fenster exakt ein. Denn nur in der richtigen Position kann Ralf Mackel die Schallsignale, die von Bäumen, Leitplanken und Reifen am Streckenrand zurückgeworfen werden, gut hören. Denn jetzt muss er sich allein auf seine Ohren verlassen.

Als Mackel die Fenster rauf- und runtersurren lässt, mault er über die vielen Funktionsknöpfe in der Türinnenseite: „Da hätte man doch nicht 15 Schalter auf einen Fleck machen müssen.“ Dann testet er den großen Hebel in

der Mittelkonsole. Mit ihm lässt sich automatisch das metallene Verdeck schließen, das im Kofferraum steckt. In 16 Sekunden wird aus dem Cabriolet ein Coupé. Die Sonne sticht und Josef hofft auf ein wenig Fahrtwind. Den kriegt er auch. Mackel wirft den Achtzylinder unter der silbernen Haube an und steigt aufs Gas. Die Beschleunigung, die die 306 PS ermöglichen, weht dem Bernhardiner die Ohren in die Horizontale. Als sie wenige Minuten später ihre Runde hinter der

Also springt Josef auf den Beifahrersitz und wartet, bis sein Herrchen den Wagen für die Blind-

DIE DATEN

Abmessungen (L/B/H): 4535/1815/1298 mm
Wendekreis: 11,02 m **Leergewicht:** 1845 kg
Motor: V8-Zylinder **Hubraum:** 4966 ccm
Leistung: 306 PS/225 kW bei 5600 U/min
Beschleunigung (0–100km/h): 6,3 Sek.
Höchstgeschwindigkeit: 250 km/h **Preis:** 94308 Euro **Info:** www.mercedes-benz.com

DER TESTER

Ralf Mackel hat auch drei Punkte. Aber nicht in Flensburg

Drei Prozent Sehleistung hat Ralf Mackel auf einem Auge. Vom Fahren hält ihn das nicht ab. Sogar im Blindeninternat Friedberg lieh er sich heimlich ein Auto aus, um zur Disko zu brettern. Nur mit den Ohren als Navigationssystem. Heute hat er sein eigenes Autohaus mit Werkstatt. Mit seinem Gehör erlauscht er jedes Motorenstottern. Eine Fähigkeit auf die auch Tourenwagen-Rennteam nicht verzichten wollten. So wurde er in der Boxengasse zur Fehleranalyse eingesetzt und half bei der Entwicklung eines Wagens für die Rallye-Cross Gruppe N mit. Dafür brachten ihm die Fahrer die Fahrtechnik bei, mit der er für FHM Autos und Motorräder testet. (B5)



Slim Fast musste den Werbevertrag mit Lassie kündigen